

nach dessen Tode sich zerstreuten) so vele nicht newas, dat sie den acker buwen mochten, do sie die dorinschen herren slugen unde verdreven, do lieten sie die bure sitten ungeslagen, unde bestadeden in den acker to also gedaneme rechte, als in noch die late hebbet; daraf quamen die late. Die Annahme, dass unter volksetymologischem Einfluss lat in lât umgedeutet wurde, erscheint gezwungen und sie ist im Sinne derer, die ein lât in der Bedeutung von gelâten nicht zugeben wollen, erst recht unwahrscheinlich. Der Wortlaut der Stelle ist vielmehr als Zeugnis für die Aussprache von â in mnd. lat in Anschlag zu bringen. Auch afries. let und ags. læt lassen sich auf germ. *lêt- zurückführen.

In der L. Sal. und den von dieser abhängigen Rechtsdenkmälern entspricht den genannten Bezeichnungen aus den westgerm. Dialekten die latinisierte Form letus, litus (vgl. die Belege bei Grimm RA. 1⁴, 424, bei Ducange und in den Indices der betreffenden Ausgaben). Den Hinweis, dass auch hier eine Form mit germ. ê¹ zu Grunde liegen wird, verdanke ich einer mündlichen Bemerkung Professor Muchs. J. Grimm und v. Helten a. a. O. erklären die Formen als Ablautbildungen zu germ. *lat- 'piger, tardus'; unwahrscheinlich ist diese Annahme vor allem deswegen, weil uns das Wort mit einem Ablautvokal e, i nie im Wortschatz der germanischen Dialekte selbst, in nicht latinisierter Form begegnet. Es liegt dagegen die Vermutung nahe, dass die auffallende Vokalisierung in letus, litus auf die Rechnung gallo-romanischer Lautentwicklung zu setzen ist. Es fragt sich, welchen lautlichen Schicksalen ein germ. lêt-, das in früher Zeit ins romanische entlehnt wurde, auf französischem Boden unterworfen gewesen ist. Hierüber verdanke ich der besonderen Güte Hofrat Professor Meyer-Lübkes Aufklärung: Urgerm. ê in einem sehr früh ins romanische entlehnten germ. lêt- konnte die Schicksale des schriftlat. geschlossenen e teilen und dann im Vulgärlat. als geschlossenes kurzes e erscheinen (vgl. Meyer-Lübke, Gr. d. rom. Sprachen 1, § 68). Auf eine parallele Lautentwicklung ist zurückzuführen: ital. arredo 'Hausrat, Gerät', arredare 'ausrüsten', afrz. roi 'Ordnung', arreer 'zurüsten' deren Entlehnung aus urgerm. *rêd- wohl noch vor dem vierten Jahrhundert anzunehmen ist (vgl. hierüber Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der rom. Sprachwissenschaft² S. 50f.). Nach merowingischer Schreibart wurde